

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverfendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
Kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 67.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag 20. August 1899.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverfendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
Kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Festtage der Nation.

Lugos, 19. August.

Ein Monarch, der auf eine halbhundert-jährige Regierungszeit zurückzublicken vermag, ist eine in den Regentengeschichten aller Länder selten vorkommende Erscheinung. König Franz Josef I., unser erlauchter glorreicher König, ist aber außerdem noch eine Leuchte der Gegenwart, ein Heros unserer Zeit und unseres Landes, und diese Seltenheit erklärt es schon zur Genüge, daß die Jahreswende seiner Geburt stets mit Freude und Glanz begangen wird. Wie sollte es denn anders sein, wo die Regentschaft unseres Königs eine so große historische Bedeutung für das Werden und Wachsen unseres Staates bedeutet. Sein Geburtstag ist eine solenne Bekundung der nach innen und außen sich kräftigenden ungarischen Nation, die nicht nur sich selbst, sondern auch ihren weisen König feiert.

Dieser König, der nach harter Schule das Staatsschiff durch alle Klippen und Fährlichkeiten wohlbehalten zu leiten gewußt und stets durch Schaffung weiser Gesetze, in denen das Bestreben gipfelte, all' seinen Untertanen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, das geistige und materielle Wohl des ungarischen Volkes stets förderte, — dieser König voll kluger Nachgiebigkeit, voll Verständnis für unaufhaltbare Forderungen der Zeit, der nur stets förderte, damit wir Alles erlangen, wozu unsere Kraft ausreicht, — er verdient die Liebe und Hingebung, die ihm seine Nation theilhaftig werden läßt in vollstem Maße. Und so erheben sich auch Millionen Herzen in stillem inbrünstigem Gebete zu Gott, um dem Schöpfer der Welt um die Erhaltung und Beglückung des theuern Lebens unseres weisen und gerechten Königs anzusehen.

Morgen begehen wir den zweiten Landesfeiertag, den Tag des Landespatrons, des ersten ungarischen Königs Stefan des Heiligen. Sein Name lebt fort in alle Zeiten, tief wurzelt die Erinnerung in aller Herzen, wie die Liebe an seinen würdigen Nachfolger, jeden Patrioten beseelt. Stf. Stefan war der Gründer unseres Staates, und die Grundlage seiner Verfassung war die Freiheit, die Verfassung aber jenes Bollwerk, welches er als Schanze aufstellte gegen alle Angriffe, und kámen sie selbst vom Könige her. Die Verfassung steht über dem Herrscher — war die Regierungsmaxime der Arpaden und sie ist es noch.

Das war jene Feuersäule, welche Ungarn in den trüben, finsternen Tagen leuchtete, die oft genug heranbrachen: die Verfassung des hl. Stefan, und jene unverbrüch-

liche Treue, die dieser König seinem Volke einschärfte. König Stefan ist uns heilig, weil er die Verfassung heiligte, weil er uns lehrte, sie als das Höchste anzusehen, was unsere Staatlichkeit bisher hervorbrachte. In ihr wurzelt unsere tausendjährige Vergangenheit, auf sie bauen wir unsere Zukunft.

Sie walte über uns, sie lasse uns auch in Zukunft den richtigen Weg finden; denn Freiheit und Verfassung müssen jederzeit die Grundsäulen Ungarns bilden.

*** Der Verbrüderungs-Komödie Glück und Ende.** (Lugos 19. August.) Die „Tribuna“ nimmt Veranlassung, das Wesen der Passivität der Rumänen genau zu bestimmen. Nach einer Korrespondenz soll es nämlich im Schoße der rumänischen Nationalpartei ein Fraktion geben, welche für die Weichung des Reichstags durch die Rumänen eintrete, damit man dort, im Reichstage, mündlich erklären könne, man sei — in der Passivität. Für diese Fraktion, wenn sie überhaupt bestehe, reproduziert nun die „Tribuna“ eine Schrift Alexander Moesonyis aus dem Jahre 1861, mit welcher er die auf ihn gefallene Wahl zum Vertreter der Stadt Lugos im Pesther Landtag wesentlich aus dem Grunde ablehnt, weil er bei dem Umstand, daß vorher kein rumänischer Nationalkongreß stattgefunden habe, die Wünsche und Bedürfnisse seines Volkes nicht so kenne, wie er sie kennen müsse, um das rumänische Volk vertreten zu können. Und nun formuliert das genannte Blatt den Begriff der Passivität also: „Wir treten in das magyarische Parlament nicht ein, weil wir darin nur als Vertreter des als unabhängige nationale Individualität anerkannten rumänischen Volkes aus den Ländern der Stefanskronen eintreten können. Wer dies nicht versteht, versteht den Sinn unserer Politik nicht und darf sich nicht als Glied unserer nationalen Partei gerieren.“

Die staatliche Dotation des Krassó-Szörényer Komitates.

Lugos, 19. August.

Wenn der Krassó-Szörényer Verwaltungs-Apparat den für seine extensive Ausbreitung so dringend notwendigen materiellen Sukturs seitens der Regierung baldigst erhalten soll, so verdanken wir dies nicht in letzter Reihe dem werththätigen Eingreifen unseres nüchtern denkenden Verwaltungs-Ausschusses, der auf Initiative des Obergespanns Karl v. Pogány soeben eine bemerkenswerthe Aktion eingeleitet hat. Das Eingreifen des Komitates, welches die Erwirkung einer höheren staatlichen Dotation zum Zwecke der Gehaltsregulirung der Krassó-Szörényer Verwaltungsbeamten anbahnt, geschieht in den Rahmen des halb-jährigen Verwaltungs-Berichtes an den Ministerpräsidenten Koloman v. Széll. Die markanten und überzeugenden Ausführungen des Elaborates, welches wir im Wortlaute anknüpfend publiziren, gleichen — bildlich gesprochen — einem Nothschrei, der hoffentlich willig Gehör finden wird.

Der oberwähnte Bericht, welcher heute dem Ministerpräsidenten unterbreitet wurde, lautet wie folgt:

Sw. Excellenz, Herr Ministerpräsident!

In der ersten Hälfte des Jahres 1899 ergaben sich im Bereiche des Krassó-Szörényer Komitates keine wie immer geartete gesellschaftliche oder politische Vorkommnisse, welche die Komitats-Administration tangirt hätten.

Sämmtliche Verwaltungszweige blieben in ihrem Wesen und Zustande unverändert, demzufolge wir auch keine neue spezielle Erfahrungen machen konnten. Ebenso können wir bezüglich der Komitats- und Gemeinde-Administration nichts Besonderes melden.

Doch sind wir bemüht, auf einen Umstand hinzuweisen, welchen wir bereits wiederholt berührt, nämlich: Die ungenügende Gehaltsbezüge der Komitatsbeamten sowie des Hilfs- und Manipulations- Personals.

Wir sind von dem Glauben durchdrungen, daß falls die hohe Regierung den Gehalts-Verhältnissen unserer Komitatsbeamten sowie des Hilfs- und Manipulations- Personals, ihre geeignete Aufmerksamkeit zuwendet, es ganz überflüssig erschiene, deren Unhaltbarkeit und ungenügende Verhältnisse zu beweisen, da es doch eine unleugbare Thatsache ist, daß diese geringen Bezüge mit der hierorts vorherrschenden Theuerung und den schweren Lebensbedingungen in keinem entsprechenden Verhältnisse stehen, ja die Dotation der einzelnen Stellen mit dem entsprechenden Stellen in anderen, gleichartigen Komitaten nicht parallelliren.

Den ungünstigen und schweren materiellen Verhältnissen unserer Beamten, Hilfs- und Manipulations- Personals muß abgeholfen werden, was in erster Reihe Aufgabe des Komitates-Municipiums sei.

Eine Gehaltsregulirung würde aber nur so möglich, wenn wir die Umlagen entsprechend erhöhen würden, was aber schon deshalb nicht durchgeführt werden kann, weil unsere arme Bevölkerung die ihr gegenwärtig aufgebürdeten Lasten kaum erträgt.

Unter solchen Umständen sind wir gezwungen, die Aufmerksamkeit der hohen Regierung auf diesen wunden Punkt wachzurufen, indem wir mit dem Ansuchen herantreten, die hohe Regierung möge dem schweren und unhaltbaren materiellen Verhältnissen unserer Beamten abhelfen, respektive diesbezüglich dem Komitats-Municipium Vorschläge ausfertigen.

Der überwiegendste und größte Theil der von der Komitats-Verwaltung geführten Administration besteht ohnedies bloß aus der Vermittlung der staatlichen Administration, somit es unter solchen Verhältnissen im ureigensten Interesse des Staates selbst wäre, diesen Uebelständen abzuhelfen.

Wir können nicht umhin hervorzuheben, daß die staatliche Dotation unseres Komitates allzu gering, ganz und gar ungenügend ist; ein Vergleich mit den gleichgroßen und ähnlich beschaffenen Komitaten, ja mit einzelnen kleineren Schwesterkomitaten, beweist es zur Genüge, wie ungerechtfertigt die gegenwärtige kleine staatliche Dotation des Krassó-Szörényer Komitates erscheint.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
Lugos.

Zur Illustration der angeführten Thatsachen, wollen wir eine Vergleichungs-Tabelle beifügen:

Komitat	Flächeninhalt in □ Kilo- metern	Gesamt- Steuer fl.	Staats- Dotation fl.
Kraffó-Szörény	9750	1.118.600	151.110
Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun	10587	3.264.000	216.697
Bihar	10913	1.595.302	164.426
Bács-Bodrog	9569	3.869.190	178.150
Torontál	9408	3.453.000	182.900
Nyitra	5724	1.741.714	138.070
Temes	6877	1.869.751	141.465
Zala	5121	1.700.000	129.320
Poszony	4141	1.347.000	110.573
Somogy	6530	1.525.646	116.138
Szatmár	6308	928.576	122.304
Csanád	1618	734.708	60.494

Auf diesem Umstand wird nicht im Gegenwärtigen zum erstenmale hingewiesen. Bereits im Jahre 1893 richtete das Komitats-Munizipium an Ihrem Amtsvorgänger ein Elaborat, in welchem die dringende Lösung dieses Uebels angefordert wurde. Dies war aber von gar keinem Erfolg begleitet.

Wenn wir diese Angelegenheit im Rahmen unseres Berichtes ventilirten, so thaten wir dies einerseits in der vollständigen Erkenntniß unserer Pflichten, andererseits aber in der hoffnungsreichen Zuversicht, daß die gegenwärtige Regierung die Gehaltsaufbesserung unserer Beamten und Bediensteten Gegenstand weiser und einsichtsvoller Ueberlegung zu machen, und deren Möglichkeit vom Standpunkte der Bedürfnisse und Opportunität insofern je rascher herbeizuführen gewillt ist, daß sie die staatliche Dotation des Kraffó-Szörényer Komitates entsprechend erhöhen werden.

In Bezug der Lückenhaftigkeit einzelner Gesetzbestimmungen sowie hinsichtlich der um deren Durchführung obshwebenden Schwierigkeiten, können wir außer in unseren Berichten bereits Angeführten, neuere Erfahrungen nicht berichten.

Vom Verwaltungsausschuß des Kraffó-Szörényer Komitates.

Der Präsident:
v. Pogány, Obergespan.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 20. August. Gründungsfest der Feuerwehr.
- 27. August. Landes-Radwettfahren.
- 4. Oktob. Kraffó-Szörényer Herbstkongregation.

Plauderei aus der Kleinstadt.

(Original-Feuilleton des „Südungarn.“)

Robert Hammerling schreibt irgendwo in seinem „Tagebuch“ den denkwürdigen Satz: „Tief ergriffen ward ich heute, da ich auf einem Spaziergange durch den blühenden Frühling an einem Gartenfrieden die Worte las: „Du bist ein Esel!“ — Wie viel Philosophie und köstlicher Humor liegt nicht in diesen vier Worten.

Erst lachte ich herzlich über diesen komisch-ernsten Satz. Es kam mir so plötzlich zu Bewußtsein, wie diese — sonst wohl nur unseren lieben Freunden und Bekannten vergönnete Redensart — auf uns selbst bezogen, das „Erkenne dich selbst“ in eigenartiger Weise wiedergibt. — Unwillkürlich knipfte ich daran Reflexionen, immer neue Seiten gewann ich diesem aparten Bekenntniß ab und schließlich hatte sich in meinem armen Kopfe ein ganz merkwürdiges Gedankenbündel zusammengeslossen. Es litt mich länger nicht im engen Zimmer; die blühenden Rosen vor dem Fenster erinnerten mich daran, wie schön es draußen war; ich nahm Stock und Hut und ging hinaus. In den Ohren summt mir eine eigenthümliche Melodie immerwährend fort.

Auf dem Wege zum Bahnhofe holte mich ein Freund ein. Er ist ein lieber, angenehmer Geselle, heiter und mittelstark. Er hatte Urlaub und wollte in die Berge. „Allein einige Tage auf den Bergen herumkrazeln; 2000 und soviel Meter über dem Meerespiegel und was noch viel angenehmer, genau so viele Meter auch über Amt und

Die Königs-Festtage.

Lugos, 19. August.

Die vorletzte August-Woche mit ihren beiden Königs-Feiertagen bildet einen Glanzpunkt in der Geschichte eines jeden Jahres. Die kalendarische Nachbarschaft des Tages, welcher der Erinnerung an den Begründer des ungarischen Königreiches gilt und desjenigen, welcher die Jahreswende des Geburtstages unseres in der Gegenwart glorreich regierenden Monarchen bildet, sie weckt und festigt in der Nation das Bewußtsein, das Ungarns Heil, seine tausendjährige Vergangenheit und seine Zukunft in der monarchischen Staatsform, im dynastischen Prinzipie wurzeln. Je größer die Fortschritte sind, welche der moderne ungarische Staat auf wirtschaftlichem wie auf politischem und kulturellem Gebiete aufzuweisen hat, je mächtiger der Aufschwung, welcher sich in allen Aedern des staatlichen Organismus kundgibt, umso größer ist die Dankbarkeit, umso tiefer die Bewunderung für das große staatsmännische Genie König Stefans des Heiligen, der vor Jahrhunderten die Fundamente dieses Staates so fest und sicher niedergelegt, die Bedingungen der weiteren Entwicklung und späteren Nachbesserung mit so prophetischem Blicke erkannt und geschaffen hat. „Ein Reich, wo Alle derselben Race angehören und einer Zunge sind, ist gebrechlich und schwach“ — dieses Axiom hat der erste Ungarn-König aufgestellt und auf dieser liberalen Grundlage erhebt sich auch heute noch der ganze Bau unserer staatlichen Existenz.

In Lugos wurde der Geburtstag Sr. Majestät mit altgewohnter Solennität gefeiert. Am Vorabend durchzog eine imposante Volksmenge unter Vorantritt der Feuerwehr-Musikbände die Straßen der Stadt, welche brillant und geschmackvoll beleuchtet waren. Der reichliche Fahnen Schmuck an den Gebäuden, Festgottesdienste in allen Gotteshäusern und Militärparade waren die hervorstechenden Ereignisse dieses von den Völkern der Monarchie freudig begangenen Festtages, der vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen überaus schönen Verlauf nahm.

Zum offiziellen Festgottesdienste in der Minoriten-Kirche hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Man sah hier Obergespan Karl v. Pogány und Vizegespan Karl v. Fialka in ungarischer Gala, Gerichtspräsident Franz Péczeley, Finanzdirektor Ad. Ribiczey, Staatsbauamtschef Alexander László, Forstdirektor G. v. Belházy, Obernotär Aurel Jífekúy, Oberphysikal Arpad v. Suljok, Bürgermeister-Stellvertreter Simon Popes, kön. Tafelrichter Jusztits, Gm. Klobucsár, Oberst Rutics, Oberlieutenant Munkácsy, Major Hofbauer, Stadthauptmann Ign. Kralu. A.

Das Hochamt, welches um 9 Uhr Vormittag begann, wurde vom Quardian Max Pataký pontifiziert. Nach demselben brachte der Kirchenchor

Vorgesetzten, über Geschäft und Politik sich erhaben zu wissen; nichts thun, als die Blumen blühen und die Gensfen laufen zu sehen; auf dem Rücken liegen und die Erde sich drehen lassen: O, man fühlt sich ein Gott da oben.“ So plauderte er. Das Summen in meinen Ohren wollte nicht zur Ruhe kommen und ohne daß ich so recht wollte, entkam es mir: „Du bist ein Esel.“

Natürlich war's, daß mein Freund diese Liebenswürdigkeit auf sich bezog und ehe ich noch im Stande war, ihn aufzuklären, erwiderte er auch schon gereizt: „O, ihr ledernen Philister, ihr! Nicht wahr!? Der ist doch sicherlich ein Esel, oder noch mehr, er ist verrückt, der 11 Monate und so viel Tage im Jahr vernünftig und so wie andere lebt, sein Bier trinkt und seine Steuern zahlt — dann aber von einer plötzlichen Manie befallen wird. Er verläßt Weib und Kind, hüllt sich in Loden und Wettermantel, nimmt vielleicht gar noch einen seltsam langen Stock zur Hand und verschwindet in nebelhafte Regionen, in denen ihn keine Zeitung und kein Telephon, keine Generalversammlung und keine Aktie an das moderne Kulturleben erinnert Mit Fug und Recht kann man verlangen, daß jeder auch den Rest des Jahres vernünftigerweise der Philister bleibe, der er 11 Monate und so viel Tage im Jahre in Ehren ist.

Wie brav und wie gewichtig sieht's sich nicht an, wenn man nach gethaner Berufsarbeit mit ernstem Mienen und guten Zigarren um den Tisch herum sitzt und sein Bier zum Wohl der anderen

ein Ave Maria zum Vortrag. Um 10 Uhr war der Gottesdienst zu Ende. Von hier aus begaben sich die Vertreter der Behörden in die gr.-kath. Kathedrale, wo Domprobst Stefan Molodován den Festgottesdienst pontifizierte, dann in die gr.-or.-rum. Kirche (Erzpriester Dr. Georg Popovics), eva.-g. Kirche (Pfarrer Sigmund Chován) und israel. Tempel (Oberrabbiner Dr. Simon Handler.)

Den Glanzpunkt des Tages bildete die große Militärparade nächst dem Honvéd-Paradenlager, zu welcher die gesammte Garnison ausgerückt war. Das große Publikum bekundete für die Revue ein außerordentliches Interesse; ein förmlicher Menschenwall umgab das Revuefeld, auf welchem ein mit Laub und militärischen Emblemen dekorirtes Kapellenzelt errichtet war. Nach der vom Gm. Klobucsár vorgenommenen Besichtigung der Treffen verfügten sich die ausgerückten Offiziere zum Kapellenzelt wo Pater Vitus Takács eine Feldmesse zelebrierte. Während der Feldmesse wurden von den ausgerückten Truppen drei General-Dechargen abgegeben. Um halb 8 Uhr warder Gottesdienst zu Ende.

Ebenso feierlich wird morgen die St. Stefansfeier begangen. Aus diesem Anlasse wurde schon heute die St. Stefanskapelle mit Laub und Blumen geschmückt. Um 9 Uhr Vormittags pontifiziert in der Kapelle Quardian Max Pataký eine Feldmesse. Während der kirchlichen Zeremonie werden von der designirten Honvéd-Kompagnie die üblichen General-Dechargen abgegeben. Nach der Messe hält P. Vitus Takács eine ungarische Predigt.

Aus Herkulesbad.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn.“)

Herkulesbad, 18. August.

Der sentimentale Linzer singt entzückt: „O Linz, o Linz, Du wunderschöne Stadt“, obgleich Linz thatsächlich nicht wunderschön und der Linzer im Allgemeinen nicht sentimental ist. — Mit wie viel mehr Recht dürfen wir singen: „O Herkulesbad, du wunderschöner Ort“, „wir“ als dazu — und dahin — und ihm Angehörige, wenn sogar Fremde und Flüchtlinge in die höchsten Dyrhirauben einstimmen, sobald von Herkulesbad die Rede ist. Und am schönsten und lieblichsten ist das herrliche Thal, wenn die Reihen der Gäste sich ein wenig gelichtet haben und die Sommerhitze überstanden ist; also nach dem 20. August, mit welchem eine Reihe von alljährlich wiederkehrenden Festlichkeiten ihren Abschluß finden.

Der interessanteste Tag dieser Festlichkeit ist eigentlich der 18. August: Da beleben von frühem Morgen bis spät in die Nacht hinein alle erdenklichen Behikel und die mannfaltigsten Gestalten die Straßen von Herkulesbad. Die „Straßen von Herkulesbad“ ist eigentlich bloß keine Lugos de

trinkt. Und wenn man getrunken und die Zigarren verraucht hat, friedlich und im erhabenen Bewußtsein nach Hause geht, ein echter und rechter Philister zu sein!

Was hat man denn draußen auch zu suchen? Man lernt doch schon auf den ganz niederen Schulbänken: daß die Bäume im Walde stehen; auf den Wiesen das Gras wächst; daß die Berge hoch sind und daß das Wasser naß ist. Man braucht fürwar nicht selbst hinaus zu gehen und den Lieben Gott zu kontrolliren, ob er auch nicht vergißt, die Vögel zwitschern und das Gras wachsen zu lassen. In der Zeit kann man doch nützlichere Sachen treiben: man spielt sein Preference oder liest vom Dreyfus!

Und doch gibt es noch immer einige solcher verrückter Leute, die es hinaus treibt, Luft und Berge und Gras und wenig, sehr wenig Menschen zu sehen. Ich bin auch einer von diesen Verrückten: Adieu! Energisch drehte sich mein Freund auf dem Sacken links um; er ging auf den Bahnhof. Ich aber stieg in die Weinberge hinauf. Muß es denn immer und ewig Mißverständnisse geben? Ich wußte es, es war ihm nun ein Tropfen Wehrmut in seinen Freundenbecher gefallen.

Nächst der Donatikapelle überließ ich mich dem stillen Zauber, den das liebliche Landschaftsbild nächst der Temes immer und immer wieder auf mich ausübt.

Die Sonne schießt sich an zum Schlafengehen und läßt noch einmal das ganze Thal mit ihren warmen goldenen Strahlen!

parler, denn Herkulesbad besitzt bekanntlich bloß eine einzige Straße die sich vom Bahnhof durch's Gebirge, mitten zwischen vertikalen Wäldern, nämlich hochbewaldeten Bergswänden, am Ufer der rauschenden Eszerna Bahn bricht. Am 17. August rollen auf dieser Straße hunderte von Equipagen heran: vom herrschaftlichen Landauer an, dessen Diener livriert, dessen feurige Pferde mit dem in Afrika und Italien allenthalben gebräuchlichen Neze bedeckt sind, bis zum knarrenden Leiterwagen, in welchem an zwanzig Bauern, Bäuerinnen und Kinder der Umgebung mit neugierigen Gesichtern, die von der Gluthitze indianerrot gefärbt und vom Staub überschüttet sind, zusammengepfercht, kauern; dazwischen Steierwägen aus jener Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm; zweifelshafte Fiaker neben den netten Agentie-Wägen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Dann Bicycle die Menge, deren Lenker mit oder ohne Fupen, immer aber athemlos hastend, oft im Zick-Zack, daherstürmen oder wanken; dann Hand in Hand feierlich per pedes apostolorum, in Reihen von 8—10 die kleine Jugend von Pecsényeska in Opinci; oder die bauerliche jeunesse dorée des nahen Dorfes (diese schon nicht mehr Hand in Hand); die jungen Mädchen und Weiber der umliegenden Rumänen in den gestickten catrintie und färbigen oprege, alles durchwegs schöne, fröhliche, gesunde Gestalten. Allein nicht bloß das nahe Pecsényeska, sondern auch Mehadia, Toplez, Drsova, Jablaniza, ja sogar Karansebes und Lugos, senden schaarenweise Neugierige, die Königs Geburtstag hier mithun wünschen. In und um den reich illuminierten Park und um den chinesisch decorierten Musikpavillon wogt und schiebt und staut sich eine nach Tausende zählende Menge fest. Nun, das thut sie überall bei solchen Anlässen. Hier aber wird die Menge dadurch interessanter, daß sie nicht bloß alle Schichten, sondern die Vertreter zahlreicher Nationen in sich vereinigt. Und auch hier ist die Menge bloß Staffage. Das Bild aber ist einzig: nicht die mitunter recht hübsche und sinnige Beleuchtung der meist besagten Gebäude verblüffen, sondern das Bild der im Dunkel der Nacht dunkel aufragenden Berggipfen mit den einzeln beleuchteten Punkten: den verschiedenen Anhöhen, die theils nach den architektonischen Linien ihrer Pavillone, theils durch die Formen der ungarischen Krone beleuchtet sind, ist packend in der Wirkung. Vor Allem aber das hoch oben am Damogled-Berge im Flammenglanze leuchtende sogenannte „weiße“ Kreuz, als Symbol des Glaubens herrlich schimmernd, wie der Glaube selbst im Dunkel der suchenden-sinnenden Seele.

Die 30 gliedrige musterhafte Kapelle des 43. Infanterie-Regimentes, in voller Parade, schmettert feierliche und feuerige Weisen in die ihr in dichtesten Schaaren treu folgende Menge. Auch die Morgen- und Nachmittagsmusik des folgenden Tages wird in Parade absolvirt; aber schon ist das Publikum merklich zusammengeschmolzen; die aus der Umgebung in den verschiedenen Befehlen herausgezogene Völkerverwanderung hat sich noch am Abend des 17. August, nachdem sie nicht nur der Beleuch-

tung, sondern auch dem Verlöschen des allerletzten Lämpchens beigewohnt, hochbefriedigt, singend und jauchzend zurückbewegt, den heimathlichen Penaten zu; sie hat mit dem offiziellen Banket am 18. und dem Stefanie-Ball am 20 nichts mehr zu schaffen; das arme Volk, die Plebaglia kann nur an solchen Vergnügen Theil nehmen, die sie nichts kosten.

Nach dem 20. August wird es, wie erwähnt, stiller, aber auch trauriger im hochherrlichen Eszernathale. Ende September schließt auch die 3. Saison. Der Oktober ist bloß noch von Schwerekranken oder von Welterschmerzern, oder von unglücklich liebenden Poeten belegt, die mit ihrem „unheilbaren“ Schmerz in der Brust Ruhe und Vergessen suchen: sie finden aber zuweilen dabei — ihre „bessere“ Hälfte. Ob sie dies als Genebung oder Schlüsselpunkt aller irdischen Freude betrachten, das ist dann lediglich ihre Sache. . .

Marie v. Széchy-Lorenz.

Abgeordneter Béla v. Szende gedenkt, wie wir erfahren, im Laufe der Herbstmonate vor seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht zu erlassen.

Die Krassó-Szörényer Herbstkongregation wird am 4. Oktober und den darauffolgenden Tagen abgehalten. Der ständige Ausschuss tritt Mitte September zusammen.

Das Budget der Stadt Lugos. Der städt. Budgetvoranschlag für das Jahr 1900 wurde soeben vom städt. Buchhalter Johann Hubarek fertiggestellt und wird derselbe der am 6. September stattfindenden ord. Generalversammlung unterbreitet werden. Der nächstjährige Voranschlag bewegt sich im Großen und Ganzen im vorjährigen Rahmen und haben sich nur insofern wesentliche Aenderungen ergeben, als bedeutend mehr Deckung vorhanden ist, was aus dem Mehrergebnisse der städt. Gefällspachtung (Plus 1.100 fl.), der Brückenmauth (Plus 1160 fl.) und der städt. Verzehrungssteuer-Zuschläge (9000 fl.) resultirt. Der Voranschlag gestaltet sich also:

I. Administrative Ausgaben:	
Erforderniß	139.281 fl.
Deckung	112.100 „
Differenz	26.556 fl.
II. Polizeiverwaltung:	
Erforderniß	22.056 fl.
Deckung	11.100 „
Differenz	10.956 fl.
III. Weid-, Oekonomie-, Urbarmal-Verwaltung:	
Erforderniß	8913 fl.
Deckung	8913 „
somit gestaltete sich insgesamt	
das Erforderniß	170.250 fl.
die Deckung	132.738 „
verbleiben	37.512 fl.
was den städtischen Umlagen von approximativ	

unsere lieben Kinder als erwachsene Männer und Frauen schaffen und arbeiten; sich mühen und fröhlich sein und unser gedenken.

Die eigene Kindheit steigt vor mir auf. Wie war es doch damals ganz anders noch als heute. Die Welt sah anders aus, als jetzt. Die Leute waren anders; alles war anders. Und wie anders waren erst wir Jungen. In der heutigen nervösen Zeit, wie würden Vater und Mutter sich ängstigen. Und nicht mit Unrecht. Oder sollte der gute alte Gott auf seine lieben Rangen noch immer wie früher sorgen wollen; sie auch das „Genick“ brechen und mit einem blauen Auge und einem gährenden Hosenriß durchkommen lassen? Wenn der Schrecken vorüber ist, dann wird die Sache, wie nach einem Donnerwetter der Himmel, wieder heiter und selbst in alten Tagen erzählt man sich gerne lustige selbsterlebte Knaben-geschichten. Es knibbert einem dabei in den Knochen, als wollten sie wieder einmal auf eine knorrige Eiche zum Vogelneft hinauf. — Auch der alte Soldatengaul spitzt die Ohren und bäumt den Hals wenn er die Fanfare hört.

Mitunter kommen auch trübe Gedanken. Und will sich dann Melancholie in die Gedanken mischen, so verschende ich sie, indem ich ihnen scharf ins Gesicht sehe und die Thorheiten, mit denen wir uns plagen und vergrämen als solche erkenne. Sie verfluchen wie Wolken vor dem Winde!

48—50 Perzent, um 13 Perzent weniger als im laufenden Jahre, entspräche. — Die städtische Finanzkommission hat in ihrer gestern stattgehabten Sitzung den Budgetvoranschlag gutgeheißen.

Das Lugoser Theater. Der Theaterunterstützungsverein hielt unter dem Vorsitze des Obergespanns Karl v. Pogany eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die nächste Theateraison in Lugos am 1. Feber 1900 zu eröffnen, nachdem es wahrscheinlich ist, daß das neue Theater bis dahin vollständig fertiggestellt sein wird. Direktor Bokobny, mit welchem der Vertrag bereits abgeschlossen wurde, wird demnach am 15. Dezember nach Drsova gehen, von wo aus sich die Gesellschaft nach Karansebes begibt. Der Theaterdirektor engagirt als Primadonna Fräulein Stelka Reviczky, ferner die neuen Kräfte Frau Marie Helta-Barady (Salonrollen), Fräulein Wilma Mezei (Heroine) Stelka Banfalvy und Mariska Takacs (Naive).

Der Namenstag der Frau Staatssekretär. Man schreibt uns aus Buzias: Am 18. d. feierte Frau Ilona v. Jakabffy, die edelstimmige, hochverehrte, sich der allgemeinen Sympathien und Werthschätzung erfreuende Gemahlin unseres allverehrten Staatssekretär im Ministerium des Innern, des Herrn Emerich v. Jakabffy, ihren Namenstag. Dies war der willkommenste Anlaß für die zahlreichen Freundinnen der verehrten Dame, wie auch für zahlreiche Herren der befreundeten Familien, um sich für diesen Tag Nendevouz zu geben in dem nunmehr so herrlich schön hergerichteten Heilbade Buzias, wo Frau v. Jakabffy auf Anrathen des Professors Kethly zum Kurzgebrauche weilte. Schon am Vorabend traf eine größere Gesellschaft von Lugos mit dem Nachmittagszuge kommend, in Buzias ein, und wurde der Vorabend durch eine improvisirte kleine Unterhaltung recht heiter und gemüthlich verbracht. Von der Gesellschaft verließen noch mit dem Abendzuge Obergespan v. Pogany und Bisegespan v. Fialka, nachdem sie ihre Glückwünsche verdolmetscht hatten, Buzias, um nächsten Tag bei dem Gottesdienste zum Geburtstage des Königs wieder in Lugos zu sein. Bald nach dem Souper war ein Tänzchen arrangirt, und im Saale des Pavillons wurde nachdem die Elektrische um 12 Uhr Mitternachts im wohlverstandenen Interesse der Heilfindenden und ausgiebig Heilfindenden sich zur Ruhe begeben hatte, bei dem Schine dreier veritabler Willykerzen von der goldenen Jugend der Gesellschaft in übersprudelnder Lustigkeit dem Tange gehuldigt, bis erst in später Nachmittagsstunde die allgemeine Ermüdung und der Wunsch nach dem lieben Bette demselben ein Ende machte. Am Tage selbst war alles wieder frisch und munter u. schwelgte in der Erinnerung von den schön verbrachten Abend. Gegen Mittags fanden sich in der Wohnung der Frau Staatssekretär v. Jakabffy zahlreiche Persönlichkeiten auch von Buzias zur Gratulation ein, die von Frau v. Jakabffy in leutseligster und zuvorkommenster Weiße empfangen wurden. Ein gemeinschaftliches Mittagmal im Saale des Pavillons vereinigte die engere Gesell-

D gewiß: es soll und kann nicht anders sein; es gibt tief ernste Stunden voll Trauer und Bitterkeit und muß sie geben. Ich will wahrhaftig nicht der Flachheit, jenem Unverstand das Wort hier reden, der über alles, auch über des Leben tiefen Ernst sich leicht und leichtsinnig hinüberseht. — O, nein! auch die liebe Sonne kann nicht immer scheinen.

Und deshalb die Welt ein Jammerthal zu nennen erscheint mir Frevel! Ich sag es offen aus: es drückt mich frevelhafte Ueberhebung, wenn wir für unsere elend kleinen Schmerzen gleich die ganze Weltordnung zur Verantwortung ziehen und sie anklagen, sie sei schlecht und ungerecht.

Wir sind maßlose Egoisten! Was nehmen wir uns als „Herren der Schöpfung“ nicht alles heraus. Wie verfahren wir mit anderen Geschöpfen, die mit demselben Recht, wie wir, hier leben wollen und genießen! Was fragen wir darnach: wir zwingen sie ins Joch, wir quälen, mästen, schlachten sie, just wie es uns beliebt. — Doch kommt uns etwas wider unsere Nase, dann jammern wir, daß Gott erbarm.

Welten wandeln, Welten fallen nach einem ewigen Gesetz — wer sind wir und was sind wir in diesem großen, ganzen Schöpfungswerk und was ist erst das kleine eigne Ich und doch wie wichtig dünkt er sich, der maßlos eitle Gernegroß!

Alter Lugoser.

schaft, wo mit perlendem Champagner auf das Wohl der verehrten Frau Staatssekretär v. Jakabffy das Glas nebst herzlichem aufrichtigen Glückwünschen für dieselbe, ihren verehrten Gemal und ihren lieben Kinder geleert wurde. Wir sahen in dem schönen Freundeskreise von den Damen: Frau Johanna v. Markovits (Zsena), Frau Etelka v. Patyanky und Tochter (Zsuppa), Frau v. Jurka (Karansebes), Frau Adele Schiebler (Lugos), Fräulein Hilba v. Orbok (Szegedin), Fräulein Anna v. Szende (Gavosdia); von den Herren: Julius v. Fuhos junior (Zaguzfen), Kalman Schiebler (Lugos), Apotheker Müller (Karansebes), von die näheren Familienangehörigen. Herr Staatssekretär v. Jakabffy konnte durch Staatsgeschäfte verhindert, leider an diesem ihm so lieben Familienfeste nicht theilnehmen. Nachmittags, mit dem Zuge von Lugos kommend, trafen noch ein: Obergespan v. Pogany, Vizegespan Fialka, Gerichtsrath Jurka (Karansebes), Obernotär Jffekey und Oberstuhlrichter v. Fogarassy (Szakul), um den Nachmittag in der Gesellschaft der verehrten Frau Staatssekretär Klona v. Jakabffy zuzubringen und auch zu gratulieren.

Avancement. Der Kadet-Offiziers-Stellvertreter des DM. Nr. 21 Franz Felsmann wurde zum Leutnant ernannt.

Von der Honvéd. In Kadet-Offiziers-Stellvertretern wurden ernannt die Eleven der Ludovica-Academie: Ladislau Szirmai de Szirmai-Belenyö (8. Rgt.), Madár Jzsep de Jzsep (8. Rgt.) und Theodor Jakabffy.

Familiennachricht. In Dubest fand gestern, wie uns berichtet wird, die Trauung des Dognácskaer Notärs Coriolan Popovics, mit Fr. Mariska, der aumuthigen Tochter des Dubester Gemeinnotärs Viktor Floresku statt. Als Trauzugen fungirten Reichstagsabgeordneter Peter Vuja und Oberstuhlrichter Aurel Popeku.

Sensationeller Freispruch. Aufsehen erregte vor einiger Zeit eine an den damaligen Obergespan Emerich v. Jakabffy gerichtete Eingabe des Oberstuhlrichters von Bozovic Gustav Szabo, in welcher er den damaligen Bezirksrichter Anton Máhr beeinträchtigte, daß das Vorgehen des Letzteren die Sicherheit der Person und des Vermögens gefährde, daß er mit jenen vaterlandsfeindlichen Elementen fraternisire, welche gegen den Notär Ladislau Petrovics ein Dynamitentat verübt haben, daß er die auf das Attentat bezüglichen Akten unerledigt in der Schublade liegen lasse u. s. w. Eine gleiche Eingabe richteten auch die Beamten des Bozovicser Bezirks an den Justizminister. In Folge dieser Eingaben wurde auf Anzeige des Bezirksrichters Máhr gegen Szabo und die Beamten beim Gerichtshofe in Karansebes das Verfahren wegen Verläumdung eingeleitet; Gustav Szabo wurde wegen dieses Verbrechens zu 200 fl. Geldstrafe; von den übrigen, insgesamt 32 angeklagten Beamten wurden Ladislau Petrovics, Ladislau Balog Johann Spure, Georg Bogdan und Paul Popovics als Mitschuldige zu Geldstrafen von 50 bis 150 fl. verurtheilt; die übrigen Angeklagten sind freigesprochen worden. Die kön. Tafel in Temesvár bestätigte dieses Urtheil. Infolge der Appellation des Bertheidigers Dr. Zollner änderte die kön. Kurie dieses Urtheil insoweit ab, als sie mit Ausnahme Szabo's, bezüglich dessen das Urtheil bestätigt wurde, die anderen Angeklagten freisprach.

Der rumänische Gesangsverein veranstaltete gestern Abends ein Konzert, welches in jeder Hinsicht bestens gelang. Unter den äußerst zahlreichen Anwesenden bemerkten wir Obergespan v. Pogany, Vizegespan v. Fialka, Obernotär Jffekey, Oberphysikal v. Sulyok, ferner die Brudervereine korporativ. Die unter der tüchtigen Leitung des Chorleiters Vidu brillant vorgebrachte Chöre entzückten wahre Beifallsstürme. Die erste Quadrille tanzten 200 Paare.

Die Hessener Fliege ist, wie konstatirt wurde, in einzelnen Theilen des Krassó-Szörényer Komitates aufgetreten. Das Vizegespansamt traf die Verfügung, daß die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln rechtzeitig erfolgen müssen.

Ein Heiratschwindler. Seit einigen Monaten taucht in den verschiedenen Städten Südungarns ein elegant gekleideter junger Mann auf, der sich bald Georg Jskut, bald Georg Kis nannte und sich nach seiner Angabe auf freiersfüßen befand. Der sympathische Herr, der angab, im Arader Komitate einen großen Grund-

besitz sein eigen zu nennen, mußte sich bei zahlreichen achtbaren Familien Zutritt zu verschaffen, und hielt gewöhnlich nach kurzer Bekanntschaft um die Tochter des Hauses an. Unter dem Vorwande, daß er nach Arad reisen müsse, um sich dortselbst seine Heiratsdokumente zu besorgen, doch in momentaner Geldverlegenheit sei, schwindelte er seinen diversen Schwiegereltern in spe einige hundert Gulden, oft auch andere Effekten, Juwelen und dergl. aus, womit er dann das Weite suchte. Vor ungefähr zwei Monaten kam er nach Lugos und auch hier operirte der moderne Hochstapler mit Erfolg, indem er sich binnen zwei Wochen nur mit drei Mädchen verlobte, denen er natürlich verschiedene Werthsachen auslöste. Von hier begab er sich nach Temesvár, um — wie er sagte seinen Erbschaftsprozesse bei der dortigen kön. Tafel zu beschleunigen. Selbstverständlich kehrte er nicht mehr hieher zurück, sondern tauchte wenige Tage später in Bogján, dann Herkulesbad, Drsova, Vujiás, Temesvár und Dravicz auf, wo er seine Manöver geschickt fortsetzte. Letztlich kam er nach Reschiza, wo er nach kurzem Aufenthalte sich mit der dortigen jungen Witwe Barbara Zimmer verlobte und ihre gesammten Erparnisse auslöste. Vorgestern erklärte der Heiratschwindler seiner Braut, er müsse dringend abreisen und bat sie um einige Gulden. Die überglückliche Braut übergab ihm ihr letztes Bargeld, 50 fl., womit Jskut alias Kis das Weite suchte. Als die Zimmer jedoch von ihrem Bräutigam keine Nachricht erhielt, schöpfte sie Verdacht und erstattete die behördliche Anzeige. Die Lugoser k. Staatsanwaltschaft erließ nun gegen den gefährlichen Heiratschwindler einen Steckbrief.

Gouvernante und — Schustergefelle. Der Liebe Macht hat keine Grenzen — dieses alte Dichterwort erfuhr abermals eine Bestätigung, die Angefichts ihres tragi-komischen Ausgangs der Nachwelt nicht vorenthalten werden darf. Die bei einer angesehenen Lugoser Familie angestellte Gouvernante Mademoiselle A., verliebte sich vor mehreren Monaten in den Schuhmachergehilfen B. und mit dem Quecksilber des Thermometers stiegen auch die zärtlichen Gefühle, die beide junge Leute zu einander hegten. Sie beschloffen, nach bewährtem Muster der Shakespeare'schen Helden Romeo und Julie, eine Balkonszene aufzuführen, welche die sinnige Einleitung der Liebesgeflüster bilden sollte. Eines schönen Abends, während der Hausherr sammt Familie im Café weilte und der Mond zum Verlieben herrlich schien, fand sich Ritter Knieriem, pardon Romeo, vor der Wohnung seiner Mademoiselle Julie am Isabellaplatz ein, und nachdem er das Zeichen des Einverständnisses im Fenster erblickt hatte, kletterte er, ungeachtet der zahlreichen Zuschauer, auf den Balkon, wo Fr. Julie schon seiner harnte und ihm in den Salon führte. Sie mochten kaum einige Minuten in harmloser Plauderei verbracht haben, als Schritte hörbar wurden. Fr. Julie ahnte das nahende Unheil und schob rasch ihren Ritter auf den Balkon hinaus, sie aber flüchtete in ihr Zimmer. Der angelangte Hausherr zündete die Lampe an und wollte sich zum Schreibtisch setzen, als er Tritte hörte. Er schlug Lärm, rief nach der Polizei, die sich auch sofort einfand und den jungen Ritter, unter dem Verdachte, es mit einem Einbrecher zu thun zu haben, festnahm. Ritter Knieriem wurde in's Polizei-Arrest gebracht, wo er die ganze Nacht hindurch, in stiller Einsamkeit, ungestört Liebesseufzer exekutiren konnte, bis Morgens 9 Uhr seine Angebetete zum Stadthauptmann kam und ihm die „ehelichen Ablichten“ ihres Verehrers mittheilte. Der Freier wurde auf freien Fuß gesetzt, gleichzeitig erhielt aber auch seine Getreue die ihr gebührende — Marschroute.

Ein Mordattentat? Wie gerüchtweise verlautet, wurde auf den Zsidovärer Kreisnotär Georg Berariu aus einem Hinterhalt geschossen. Beim Komitat und bei der Staatsanwaltschaft ist bisher keine diesbezügliche Meldung eingetroffen.

Meldung nichtaktiver Soldaten beim Gemeindevorstande. Der Honvédminister hat an die Munizipien eine Zirkularverordnung gerichtet, wonach die nichtaktive Mannschaft im Falle einer Mobilisirung beim Dienstantritt prinzipiell nicht verpflichtet ist, sich bei der Gemeindevorstellung ihres Aufenthaltsortes zu melden. Nur nicht im Besitze von militärischen Legitimationen oder Einberufungsscheinen Befindliche, die zum Dienstantritte die Bahn oder das Dampfschiff benutzen müssen, haben vor ihrer Abreise behufs Uebernahme der zur Reise notwendigen Legitima-

tion sich bei der Gemeindevorstellung ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Zum Schaden der Lugoser Kaufleute wiederholen sich die Fälle in bedenklichem Maße, daß irgendwelche fremde Geschäftsleute in Lugos ambulante Ausverkäufe arrangieren. Diese Spezies bringen einen Berg Waaren, die in anderen Städten nicht mehr an den Mann zu bringen sind, mit sich und verschaffen sich, wie und auf welche Art ist uns unbegreiflich, eine Ausverkaufs-Lizenz, worauf dann der Humberg seinen Anfang nimmt. In allen Ecken und Enden wird der großartige „Partiewaaren-Ausverkauf“ ausgetrommelt und das naive Publikum strömt in Schaaren herbei, um — theurer zu kaufen, als in den hiesigen stationären Geschäften. Wenn dann der hiesige Platz genügend abgegrast, verschwindet der Ausverkauf ganz nach englischer Manier. Zurück bleibt nur der Kagenjammer in den Reihen des kaufenden Publikums, und das Aergerniß im Munde der einheimischen Kaufleute. Unsere Behörde sollte sich ein Beispiel nehmen an Karansebes, wo man nicht nur solchen Unfug nicht duldet, sondern sogar ein Hausverbot statutarisch besteht. So wahr eine nüchtern denkende Stadt die Interessen der steuerzahlenden Kaufleute; aber auch die des großen Publikums.

Eine Liebesaffaire, die eigentlich einen harmlosen Abschluß fand, bildet gegenwärtig den Gesprächsstoff der „Küchen“-Kreise unserer Stadt. Mittwoch Abends war es, als die im Hotel Concordia angestellte Köchin Karoline Szutter unter Anzeichen heftiger Gemüthsbewegung ihr Kämmerlein aufsuchte und sich darin versperrte. Einige Minuten später hörte man ein Stöhnen aus der Kammer, welche hierauf geöffnet wurde. Und thatsächlich war ein Malheur geschehen. Die arme Küchenfee lag im Bette, während am Tische ein Glas mit den Ueberresten einer Phosphorlösung zu sehen war. Die Kernste hatte in selbstmörderischer Absicht das Glas mit der ominösen Flüssigkeit geleert. Rasch wurde ärztliche Hilfe requirirt, vermittelst welcher Karoline Szutter von der Reise ins Jenseits abgehalten wurde. Um das Motiv ihrer That befragt, erzählte die Selbstmord-Kandidatin thranenden Auges, daß ihr der schmucke Portier des Hotels, zu dem sie eine heftige Neigung faßte, abhold geworden sei, um die Labenmannsell einer hiesigen Conditorei zu ehelichen. Wir können den Schmerz begreifen!

Von der Dreschmaschine zermalmt. Aus der Krassó-Szörényer Gemeinde Barbozsa wird uns geschrieben: Der 16jährige Johann Pöpyl war die einzige Stütze seiner armen Eltern, welche ihr Leben von Tagelohn fristeten. Er war Knecht bei einem wohlhabenden Feldbauer und half fleißig mit beim Dreschen. Lustig schnurrte und brauste die Trommel der Dreschmaschine und Pöpyl konnte seinem sehulichsten Wunsch, den immer zu füllenden, laufenden Dreschkasten einmal das Maul zu stopfen nicht widerstehen. Er verstand es, so flehentlich anzuhalten, daß man ihm endlich erlaubte, den Dreschkasten zu ersteigen und einige Garben in dessen Rachen zu werfen. Wer dem „Fättern“ eines solchen Dreschkastens einmal beivohut hat, weiß, welche Geschicklichkeit dieses Geschäft erheischt, um die gelösten Garben zur rechten Zeit und in gehörigem Maße hineinzuwerfen. Pöpyl war diesem Geschäft keinesfalls gewachsen und er wollte sich auch mit den Füßen behelfen, da gleitete er aus, ein Ruck — ein Schrei und weg war sein linker Fuß. Der eiligt herbeigeholte Arzt legte den Unglücklichen einen Verband an und amputirte dessen linken Fuß. Kaum aber war dies geschehen, war er auch schon verschieden.

Ein schönes Familienfest fand am 12. August im Hause des Apothekers Philipp J. Müller in Karansebes statt. Es war dies die feierliche Taufe seines jüngsten Sprößlings, eines gefunden kräftigen Knaben. Den Taufakt vollzog der Lugoser evangelische Pfarrer A. C. Chován, welcher bei seiner Ankunft von zahlreichen Mitgliedern der evangelischen Gemeinde herzlich begrüßt wurde, dem Pfarrer Chován erfreut sich nicht nur als Diener Gottes, sondern auch als menschenfreundlicher und liebevoller Seelenhirte aufrichtiger Verehrung und Hochachtung. Die von tiefem religiösen Gefühle durchdrungene Predigt, mit welcher dieser würdige Priester den Taufakt einleitete, war eine reiche Blüthenlese ernster und zum Herzen dringender religiöser Gedanken und stimmte die zahlreichen Freunde des Hauses Müller, welche dem Taufakte beivohnten, zu inniger Andacht. Der langjährige bewährte Freund des Hau-

ses Müller, Bürgermeister Konstantin Burdia und seine liebende Tochter Helene hatten die Pöthenstelle übernommen. Der neue Weltbürger erhielt bei der Taufe, durch welche er in die christliche Gemeinde aufgenommen wurde, die Namen Edgar-Konstantin-Hens. Außer sämtlichen Familien-Mitgliedern der Häuser Brankovits und Müller, von welchen insbesondere die allgemein verehrte Großmutter Witwe Juliana Brankovits und die liebenswürdige Mutter Frau Marie Müller herzlich beglückwünscht wurden, wohnten dem Taufakte bei: Bürgermeister Konstantin Burdia mit seiner Tochter Helene als Taufpöthen, Komitats-Oberphysikus Dr. May Leitner aus Lugos, Oberstuhlrichter Georg Rudeu mit Gemahlin, die Magistratsräthe Johann Bartolomei und Eduard Bastius, Dr. Leopold Weiß mit Gemahlin und Tochter, Dr. Jivris, Dr. Popasu, Dr. Szörényi, Advokat Georg Inandy sammt Gemahlin, Herr Ign. Neuerer, kön. Postchef Karl Halás mit Gemahlin, Präparandien-Direktor Patricius Dragalina, Sparkassen-Direktor Wilhelm Winteritz, Herr Moritz Steinschneider mit Gemahlin, Frau Dr. Kronstein, Frau Apotheker Ella Hajós, die Professoren Benő Szörényi sammt Frau und Michael Pfeiffer, Lehrer Karl Matéffy sammt Frau, Ingenieur Alois von Südenhorst, königl. Postoffizial Karl Lindner mit Gemahlin, städt. Thierarzt Moritz Szidon, Kreisnotär Gabor Javojan. Wie man sieht, hatten sich die besten und vornehmsten Kreise der Karansebeser Gesellschaft im Hause Philipp Müller eingefunden um am Familienfeste theilzunehmen. Dem religiösen Akte folgte ein opulentes Dejeuner, bei welchem die Damen und blühenden Mädchen der verwandten Familie Müller-Brankovits-Maximovics in liebenswürdigster Weise die Honneurs machten. Bald löste der feurige Magyaráder die Zungen zu zahlreichen, theils ernsten, theils gemüthlichen und humoristischen Toasten. Besonders schön und durch Tiefe des Gedankens hervorragend war die Rede des edlen Taufpöthen Bürgermeister Burdia, der mit feierlichem Ernste der unigen Bande gedachte, welche ihn seit seinen Jugendjahren an den treuen Freund und Kampfgenossen unauslöschbar verbinden und durch die heute übernommene Aufgabe noch fester geknüpft wurden.

Todesfall. Nach kurzem Leiden verstarb der gr.-kath. Lehrer Benjamin Denjusianu, ein Neffe des Lugoser gr.-kath. Domherrn Denjusianu, im jugendlichen Alter von 27 Jahren. An seiner Bahre trauern die schwergeprüften greisen Eltern, sowie zahlreiche Verwandte.

Das nasse Grab. Samstag spät Abends stellte sich in der Asbóth'schen Wassermühle ein ärmlich gekleideter Mann ein, der den Müller um Nachtquartier bat. Wegen den beschränkten Räumlichkeiten mußte der Mann mit seinem Ansuchen abgewiesen werden. Er wollte nun die Mühle wieder verlassen, glitt aber auf dem, den Ponton mit dem Ufer verbindenden Steg aus, und stürzte kopfüber in die Temeš, wo er spurlos verschwand. Gestern wurde die Leiche aus den Wellen gefischt; seine Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

Trinken Sie nur sterilisirtes, bazillen-freies Sanitas-Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!

Karansebeser Kommunalleben.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn.“)
Karansebes, 18. August.

Die Vorlage-Berathung und Beschlußfassung über das Budget-Präliminare des folgenden Jahres, sowie mehrere andere die finanziellen Verhältnisse der Stadt berührende Gegenstände bildeten den Gegenstand der am 16. August stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst das Andenken des verstorbenen Repräsentanten Atim Szirbu, welcher bis in sein hohes Alter sich als eifriger Vertreter der städtischen Interessen bewährte, im Protokoll verewigt. Hierauf folgte eine Interpellation des gr.-or. Erzpriesters Andreas Ghidiu, welcher Aufschluß verlangte, warum städtische Publikationshur in ungarischer und nicht auch in rumänischer Sprache affichirt werden.

Mit den diesbezüglichen Aufklärungen des Bürgermeisters gab sich der Interpellant zufrieden. Hierauf wurde an die Berathung der auf die Tagesordnung gesetzten 20 Gegenstände geschritten. Der Bericht des Bürgermeisters über die Activität des Magistrates und des Waisenamtes in der ersten Hälfte des Jahres 1899 wurde zur Kenntniß genommen.

Der städtische Kostenvoranschlag für das Jahr 1900 wurde angenommen. Wir entnehmen dem mit größter Gewissenhaftigkeit ausgearbeiteten Präliminare folgende wichtige Daten: Das aktive Vermögen der Stadt Karansebes beträgt 590.488 fl. 79 kr., welchem Passiva im Betrage von 181.439 fl. 88 1/2 kr. gegenüberstehen. Das lastenfreie Vermögen der Stadt beträgt somit 409.048 fl., 90 1/2 kr. Die Einnahmen für das Jahr 1900 sind mit 24401 Gulden, das Ausgaben-Erforderniß mit 46164 Gulden präliminirt — das resultirende Defizit von 16763 Gulden wird durch 67 1/10 Prozent Gemeinde-Umlage gedeckt. Der Voranschlag über die städt. Gemeindefuldigkeit und deren Ablösung wurde so wie im vorigen Jahre angenommen. Aus der darauf folgenden Verordnung des Vicegespans in der Angelegenheit der Abänderung der Statuten über die städt. Getränke- und Fleisch-Konsumsteuer wurde entnommen, daß das Finanzministerium die Einziehung der Gemeinde Neu-Karansebes nicht bewilligt, weil dies den Intentionen des Gesetzes nicht entspricht. Es wurde sonach das am 15. Juni l. J. verfaßte Statut über die Einführung der städt. Konsumsteuer nach Fleisch, Wein, und Spirituosen in diesem Sinne modifizirt. Gegen den Beschluß der königl. Finanzdirektion, mit welchem eine staatliche Subvention von der Verzehrungssteuer aus dem Grunde nicht bewilligt wird, weil Karansebes die neue Konsumsteuer nicht schon am 1. Juli 1899 einführt, wurde die Appellation beschloffen. — Die Jahresabschlussrechnungen der Gewerbeschule für das Jahr 1899/99 und der Kostenvoranschlag für 1899/1900 wurden angenommen.

Bezüglich des Aufsuchens der Gewerbeschul-Kommission um Unterbringung der Schule im neuen Schulgebäude wurde der Bürgermeister mit den weiteren erforderlichen Schritten betraut. — Der Beschluß des Komitats-Verwaltungs-Ausschusses betreffend Errichtung der 5. und 6. Klasse in den Elementarschulen und Insultentretten der Wiederholungsschule wurde zur Kenntniß genommen.

Die weiteren minder wichtigen Gegenstände der Tagesordnung wurden im Sinne der Magistrats-Anträge angenommen.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden mit jener Ruhe und jenem Ernste gepflogen, welcher der Wichtigkeit der einzelnen Gegenstände entspricht. Die Entscheidungen der königlichen Finanzbehörden brachten allerdings manche arge Enttäuschung und nur die Klarheit mit welcher der Bürgermeister die Sachlage auseinandersetzte und die dadurch gewonnene Ueberzeugung, daß dieser unüchtige, energische und selbstlose Vertreter der städtischen Interessen Alles aufbietet, um das Wohl der Stadt zu fördern und die augenblicklichen Schwierigkeiten zu besiegen, bieten der Bevölkerung Trost und die Gewißheit einer hoffentlich baldigen besseren Zukunft.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44
Ostende (Donn.) Mrgs.	4 10	Dienste (Sonnt.) Nachts	11 01
Personenzug	8 54	Eilzug	6 28
Nachm.	4 00	Personenzug	6 18
Eilzug	9 24	"	Vorm. 11 27
Personenzug Budapest	8 23	"	Abends 6 21
Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sonnt.)	10 58	Personenzug	Mrgs. 9 04
Karansebeser Personenzug	Mrgs. 5 14	"	Nachm. 4 05
Eilzug	6 23	"	Abends 8 31
Personenzug	Vorm. 11 19	Eilzug	9 27
"	Abends 6 16	"	"
Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 40
Gemischtzug	Abends 7 58	Gemischtzug	Abends 6 30
Von Maros-Zillye:		Nach Maros-Zillye:	
Personenzug	Vormittag 11 10	Gemischtzug	Morgens 4 17
Gemischtzug	Abends 6 10	Personenzug	Vormittags 9 50
Von Marzina:		Nach Marzina:	
Eilzug	Morgens 6 05	Eilzug	Nachmittag 4 41
Separat-Zug nach Buziás.			
Sonnt. und Feiertag:			
Von Buziás:		Nach Buziás:	
Separatzug	Abends 10	Separatzug	Vorm. 9 10

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.

Lugoser Getreidebericht.

Vom 20. August.

Weizen neu	fl. 7.30 bis fl. 7.50
Korn	fl. 5.60 " fl. 5.80
Hafer	fl. 4.20 " fl. 4.30
Gerste	fl. 4.50 " fl. 4.70
Mais neu	fl. — " fl. —
Stroh	fl. —.40 " fl. —
Heu	fl. 1.50 " fl. —

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi.

Eigentümer: Emil Teichner.

Birtok bérbeadás.

A zárgondnoki kezelésem alatt álló lugos-helyi urményi-féle birtok bérbeadás után lévén értékesítendő, alóliirt zárgondnok e célra a következő feltételek mellett zárt ajánlati versenyt s szóbeli árverést fog tartani.

1. Bérbeadás tárgyát képezi a lugos-helyi 206. számú tjkvben a foglalt birtok mely a telekkönyvi állapot szerint áll: az I. s. sz. a. 919. hrsz. Rovina düllöbéli kaszáló és szántóból 1075. hold 850-öl területben, a 3. sor 977b Kimpu Zeului düllöbéli szántóból 800-öl területben, a 2. sor 1036b hsz. Kimpu Zeului düllöbéli szántóból 700-öl területben.

2. Sem zárgondnok, sem a zárlati tömeg a térmértékért nem felelős.

3. A zárt ajánlatok 600 frt. bánatpénzzel ellátva 1899. szeptember 15-én délelőtti 10 órájáig alóliirt zárgondnok irodájában nyujtandók be. Későbbben érkező vagy bánatpénzzel el nem látott ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Ugyanezen napon délután 8 órakor szóbeli árverés is tartatik, melyen az árverelők ugyancsak 6000 frt. bánatpénzt tartoznak letenni, a kikiáltási ár évi 6000 frt.

4. A zárt ajánlatok 1899. szeptember 15-én délután 3 órakor a mennyiben pedig a szóbeli árverés ezen időn túl tartana, a szóbeli árverés befejezte után bontatnak fel.

5. A mennyiben a szóbeli ár verésen a zárt ajánlatok legmagasabbjánál nag yobb ár illetve bér ígértetik, a legmagasabb szóbeli ígéret fogadtatik el. A mennyiben a zárt ajánlatok legmagasabbja a szóbeli ígéretek felül haladja, a legmagasabb zárt ajánlat fogadtatik el. Egyenlő ígéretek esetén a zárt ajánlati ígéret elsőbbséget nyer.

6. Az el nem fogadott ígéretek vagy ajánlatok tevői bánatpénzüket az árverés befejeztekor azonnal vissza kapják, míg az elfogadott ígéret, vagy ajánlat bánatpénze visszatartatik s az utolsó bérbeszletbe tudatik.

7. A zárlat alatt álló egész birtok egy tétel alatt s egy egész gazdasági évre kerül bérbeadás s árverés alá.

8. Bérbevevő a birtokot 1899. október 1-én veheti birtokba, a mennyiben a lugosi kirtörvényszéknek 4650/tk. 899. és 7411/tk. 899. sz. végzésével a zárlat alatti birtokra elrendelt árverés megtartása esetén ezen napig az árverési vétel jogerőre emelkednek.

A mennyiben azonban ezen 1899. augusztus 25-én megtartandó árverésre 1899. évi október 1-ig jogerőre emelkednek s így a vevő a birtokot birtokába venni óhajtaná, a zárlat pedig megszűnne, bérszerződés, illetve az általam kiirt árverés hatályát veszti s a bérlo bánatpénzét vissza kapja és semmiféle kártérítésre igényt nem tarthat.

9. A bérösszeg félévenként előre alulirt zárgondnoknál illetve ennek kezeihez fizetendő s lefizetése előtt váltokkal fedezendő.

Nem fizetés esetén bérlo bánatpénzét s a már lefizetett fizetéseket elveszti s a bérletből kimozditható; szabadságában állván zárgondnoknak akár a szerződés teljesítését, akár annak megszüntetését s kártérítést követelni.

Közelebbi felvilágosításokat kívánatra levélileg és az irodai órák alatt zárgondnok ügyvédi irodájában Lugoson szóval és minden bérlo szándékozónak alóliirt zárgondnok ad s a birtokot kívánatra megmutatja.

Lugoson, 1899. augusztus 15-én.

Dr. Deutsch Mór,
zárgondnok.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER AUT VERSCHÖNERUNG u. VER- FEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
chemisch analysirt u. begutaehet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

24-36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ in Lugos und in
den meisten Parfume-rien, Drogurien und Apotheken.]

Preis einer Dose fl. 1.20
Versandt gegen Nach-
nahme oder vorherige
Einsendung d. Betrages

Bérlet

A nagyméltóságú m. kir. földmivelésügyi Ministerium kezelése alá tartozó kincstári földbirtokok, rév- és hidvámszedési jogok közül folyó évi október hó 1-től számítandó 1—3 és 6 évi időtartamokra az alább irt helyeken és időben megkezdendő nyilvános árveréseken az alább felsorolt bértárgyak fognak bérbe adatni mely árverésekre a bérleti szándékozók ezennel meghivatnak.

Bérbe adatik:

1. **Temes-Rékáson** a kincstári tiszttartóság irodájában 1899. évi augusztus 17-én d. e. 8 órakor, Temes-Rékas és Jezvin községek határában fekvő összesen 504 hold 635 □-öl területű földbirtok 4—10 holdas részletekre osztva; parcellánként 40—153 frt kikiáltási árral.

2. **Lugoson** a kincstári ispánság irodájában 1899. évi augusztus hó 22-én d. e. 9 órakor, Fadimák, Kis-Kostély Nagy-Kostély, Lugoshely, Magyar-Szákos, Szilha, Tápia, Zsureszt, Baszest, Dubest, Furdia, Hauzest, Kossova, Kurtya, Kuttina, Leukusest, Rakitta, Szudriás, Temerest, Jeselnicza, Teregova és Zsupanek községek határában fekvő különböző nagyságu (1—10—50 holdas kisbirtokok és 100—1000 holdas középirtokok) összesen 33 birtok 4270 hold 1042 □-öl kiterjedésben holdankénti 50 kr. 35 frt kikiáltási árral. Épületek a birtokokon nincsenek.

A Csiresai hidvámjog 2727 frt 77 kr. és a mehadiai hidvámjog és a hozzátartozó 397 □-öl telek kikiáltási árral.

3. **Monostoron** az ottani birtokkezelőség irodájában 1899. évi augusztus hó 24-én d. e. 8 órakor Monostor és Remetelunga községek határában fekvő összesen 670 hold 848 □-öl területű kincstári földek. A szántóföldterületek 2—18 holdas, a kaszálók és legelők nagyobb részletekben.

4. **Apatinban** a kincstári ispánság irodájában 1899. évi augusztus hó 27-én d. e. 8 órakor.

A Dautova, Csataalja és Baracska községek határában fekvő összesen 311 hold 156 □-öl területű 4—8 holdas részletekben.

5. **Nagy-Becskereken** a kincstári ispánság irodájában 1899. évi augusztus hó 29-én d. e. 8 órakor, Nagy-Becskerek, Perlasz, Gyurgyevó és Mosorin községek határában fekvő különböző (4—400 hold közötti) kiterjedésű, összesen 907 hold 676 □-öl területtel bíró 13 kincstári birtok (holdanként 1 frt — 15 frt kikiáltási ár); továbbá

a titeli tiszai hajóhid és téli komp vámszedési jog az ahhoz tartozó épületekkel 5006 frt kikiáltási áron;

és az idvori révvám-jog a Temes folyón 1002 frt kikiáltási áron.

6. **Pancsován** a kincstári ispánság irodájában 1899. évi augusztus hó 30-án d. e. 8 órakor — Borcsa, Czrepaja, Glogon, Temes-Kubin, Lajosfalva és Oppova község határában fekvő 15 különböző nagyságu (50—2000 holdas) kincstári birtok; holdankénti 35 kr. — 3 fl. kiáltási árral, továbbá

az oppovai czölöp és rakodási díj szedési jog,

az oppovai-albrechtsdorfi czölöp és rakodási díj szedési jog és

a bárányosi czölöp és rakodási díj szedési jog, mindenik 3 frt 30 kr. kikiáltási árral. A földbirtokokon épületek nincsenek.

A bérbe adandó birtokok nagyobb részben ártéri terület legelők, de vannak bennök jó minőségű rétek és szántók is.

Ajánlatok írásbelileg és szóbelileg tehetők.

Írásbeli ajánlatok 50 kros bélyeggel, 10% bánatpénzzel ellátva, kellő jelzésű és pecsételt zárt borítékban az árverés megkezdéséig az illető kincst. ispánságnál, vagy 3 nappal az árverés kezdetét megelőzőleg az alantirt tiszttartóságnál nyújthatók be. Utó ajánlatok vagy elkészen érkezettek nem vétetnek figyelembe.

Az egyes birtokok kiterjedését a bértartamát és a kikiáltási árakat részletesen feltüntető hirdetések az illető községekben valamint a fent említett kincstári ispánságoknál és alantirt tiszttartóságnál közszemlére ki vannak függesztve. A részletes árverési feltételek ugyanazon ispánságok illetve a tiszttartóságnál a hivatalos órák alatt d. e. 8—12-ig, d. u. 2—6-ig bármikor megtekinthetők.

Temes-Rékáson, 1899. évi augusztus hó 6-án.

3—3

M. kir. kincstári tiszttartóság.

1523 szám. — 1899 végrhr.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel köhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1899 évi V. I. 920 számú végzése következtében H e l l n e r Á r m a n d B u z i á s ügyvéd által képviselt Szinerszegi gazdák önszegélyző egyesület javára Sordean Nikolae és tsa. bolduri lakosok ellen 200 frt s jár. erejéig fogantott kielégítési végrehajtás utjánle és felül foglalt és 800 frt becsült lovak, kocsik, bornyuk vaseke, lószerszám, szélevola és sertésekébőlálló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1899 évi V. I. 920/2 számú végzése folytán 200 frt — kr. tőkekövetelés, ennek 1899 év április hó 17. napjától járó 6% kamatai, és eddig összesen 51 frt 37 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Bolduron végr. szenvedők lakásán leendő eszközésére 1899 évi augusztus hó 29 napjának délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz 107. és 108. §-a értelmében képzénzfizetés mellett, a legtöbbett ígérőnek becsáron alul is elfognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson 1899 évi augusztus hó 8.

Lenhardt Ferencz

kir. bir. végrehajtó.

Die Prämien sind
äusserst billig.

Versicherung

von

Pferden u. Rindvieh.

Die ungar. gegenseitige Viehversicherungs-

Gesellschaft als Genossenschaft

in BUDAPEST, VII., Erzsébetkörút 27

übernimmt Versicherungen für den Ersatz solcher Schäden, welche zufolge Umstehens von Pferden und Rindvieh vorfallen.

Anspruch auf Entschädigung besteht, wenn das Thier in einer gewöhnlichen oder epidemischen Krankheit oder zufolge eines Unfalles umsteht ferner wenn **Nothschlachtung** angeordnet wird.

An der Spitze des Institutes stehen folgende Grundbesitzer: Baron Georg **Stojanovics**, Präsident, Baron Julius **Ambrózy**, Baron Blasius **Bethlen**, k. u. k. Kämmerer, Reichstags-Abgeordneter, Georg **Chernel**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter, Baron Gabriel **Jósika**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter Graf Karl **Korniss**, Magnatenhausmitglied Baron Béla **Nyári**, k. u. k. Kämmerer Graf Gedeon **Raday**, Dr. Aladár **Simay**, oek. Rath der ung. Agrar- und Rentenbank, Dr. Árpád **Tetétleni**, Advokat, Stefan **Tahy**, k. u. k. Kämmerer, Vicepräsident des Pestm. gazd. egy., Eugen **Zaleski**, Dr. Ignaz **Pajor**, leitender Direktor.

Aufschluss ertheilt die Direktion und die Provinz-Vertretungen.

Die Prämien sind
äusserst billig.

HAUSVERKAUF.

Das Haus **Temesváregasse** Nr. 235, bestehend aus **2 Geschäftslokalen, 2 Wohnungen**, grosses **Fruchtmagazin, Kukurutz-Hambar** mit Ziegel gedeckt, ist aus freier Hand **preiswürdig zu verkaufen**. Eventuell zu überaus günstigen Zahlungsbedingungen.

Reflektanten erhalten in der Redaktion des „Südungarn“ jede gewünschte Auskunft, 2—3

A bozovicsi járás főszolgabirájától.

Pályázati hirdetés.

Krassó-Szőrény vármegye bozovicsi járásában szervezett és 450 frt fizetés és 50 frt lakpénzzel javadalmazott

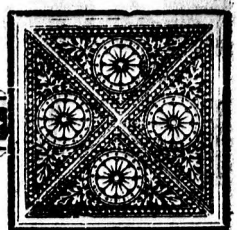
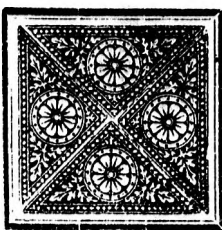
dalboseczi segédjegyző anyakönyvvezető-helyettesi állás

lemondás folytán megüresedvén, annak belöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom az állást elnyerni óhajtókat, hogy szabályszerűen és az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ának megfelelően felszerelt kérvényeiket hozzám **f. évi augusztus 30-ig** okvetlenül betejessék.

Bozovicson, 1899. évi július hó 30-án.

Péczely,
főszolgabíró.
3—3



Lugos

Königsgasse Nr. 1.

WEISZ & SZIKLAI

BUCHDRUCKEREI, PAPIERHANDLUNG, ZEITUNGSBUREAU
übernehmen zur Anfertigung

Drucksorten jeder Art

in modernster und geschmackvollster Ausführung
bei **billigsten Preisen**, in kürzester Zeit

Bücher	Actien
Werke	Briefpapiere
Zeitschriften	Couverts
Zirkulare	Visitkarten
Memorandume	Verlobungs- u.
Prospekte	Trauungs-Anz.
Preiscourante	Traueranzeigen
Facturen	Flaschen-Vign.
Rechnungen	Plakate u. s. w.

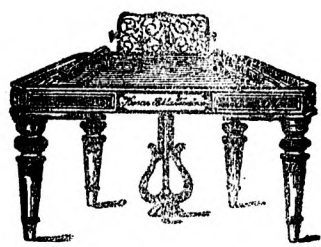
NOTÄR-DRUCKSORTEN-LAGER.

KOSÁR BÉLA,

Temesvár-Josefstadt, Bonnázgasse Nr. 15

empfiehlt sein reichsortirtes

Klavier-Lager



enthaltend Fabrikate: Carl Pokorny, System Bösendorfer, Erste Wiener Productiv-Genossenschaft, Franz Fuchs, Adolf und Josef

Gössel, Johann Hesse, Jos. Skop, Wilh. Spaethe u. a. M., sowie auch ein Lager von Pianinos, Harmoniums und Cymbals eigener und ausländischer Erzeugnisse.



Concert-Cymbals

neuesten eigenen, bewährtesten Systems, Eisenkonstruktion, Panzerstimmstock mit starkem, glockenreinen Ton

Preiscourante gratis und franco.

Stimmungen und Reparaturen werden raschest, massenhaftest und **billigst** durchgeführt.

Auch empfehle ich meine **Leihanstalt** unter Zusicherung reelster Bedienung.

V-15

Telefon Nr. 423.

Hoch achtungsvoll
KOSÁR BÉLA
Klaiermacher.

Das Wibiral'sche Geschäft

Lugos, Heuffelgasse Nr. 186/5 ist per
1. Oktober zu **vermieten**. Näheres
beim Eigentümer im Hofe des Hauses.

1—2

1471. sz. — 1899. végr.

Árverési hirdetés.

Alulírt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX.
t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi,
hogy a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi
V. I. 685 számú végzése következtében
Aufrecht és Goldschmidt bpesti cég végrehajtó
jávára Verbovszki Vincze lugosi lakos ellen
36 frt s jár. erejéig foganatosított kiegészítési
végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 504 frt
40 krra becsült bútortételek, ruha és ágynemű-
müből álló ingóságok nyilvános árverésen
eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság
1899. évi V. I. 685/2. számú végzése folytán
36 frt tőkekövetelés, ennek 1896 évi április
hó 1. napjától járó 5% kamatai és eddig
összesen 24 frt 51 krrban bíróság már meg-
állapított költségek erejéig Lugoson végr.
szenvédő lakásán leendő eszközzésére 1899. évi
szeptember hó 1 napjának, d. e. 10 órája
határidőül kintüzetik és ahhoz a venni szán-
deközők oly megjegyzéssel hivatnak meg,
hogy az érinteti ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz.
107. és 108. §-a értelmében készpénzítés
mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el
fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetések a
bírótság tábláján kifüggesztését követő naptól
számittatik.

Kelt Lugoson, 1899 évi augusztus hó 8.

Lenhardt Ferencz,

kir. bírósági végrehajtó.

Backstube

Kellergewölb und Wohnung ist sogleich
zu vermieten,
Isabellaplatz Nr. 18/84. 3—3

Die Bettfedern- Reinigungs - Anstalt

gibt dem geehrten Damenpublikum bekannt,
dass sie nur mehr bis zum

15. September in Lugos

verbleibt, daher die Aufträge möglichst
rasch effectuirt werden mögen.

Das Goliat- MALZBIER

der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Actien-Gesellschaft

ist das **gesundeste, nahrhafteste und
angenehmste Erfrischungs-Getränk.**
Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kétly

zu Heilzwecken empfohlen und wird bei
**Nervenleiden, Blutarmuth, Ver-
dauungsbeschwerden, Schwächezu-
stände etc. mit bestem Erfolge**
gebraucht.

17—30

**Zu haben in jedem besseren Spe-
cereigeschäft und Restaurant.**

☛ Vor Nachahmungen wird gewarnt. ☛

20 krajczáros sorsjegyek!

József Főherczeg úr Ő cs. és kir. Fenséges védnök-
sége alatt Szegeden rendezendő I. Mezőgazdasági

Országos Kiállítás **SORSJÁTÉKA.**

Főnyeremény 50.000 korona érték.

Huzás SZEGEDEN, 1899. szeptember 10-én este 6 órakor.

Egy sorsjegy ára **20 krajczár.**

Sorsjegyek kaphatók:

Dohányelárusító üzletekben, „Lugosana“ Takaré- és Hitel-
Egyletnél, „Lugosi Iparbanknál“ és a

„LUGOSI NÉPBANK“-nál

mint fő-elárusítóhely.

Möbel-Niederlage

ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis
zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Soliede Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen



☛ ☛ ☛ ☛ Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ☛ ☛ ☛ ☛